



Freitag, 24. Januar 2025, 16:00 Uhr
~5 Minuten Lesezeit

Unverdiente Lorbeeren

Jimmy Carter mag nach seinem Ausscheiden aus dem Amt Gutes vollbracht haben; während seiner Amtszeit jedoch schürte er eine Reihe innen- sowie außenpolitischer Katastrophen.

von Chris Hedges
Foto: Nir Levy/Shutterstock.com

„De mortuis nihil nisi bene“ heißt ein lateinisches Sprichwort. Über Tote sollte man nichts Schlechtes sagen. An diesen Grundsatz halten sich die Medien

sehr oft, vor allem, wenn jemand gerade erst gestorben ist. Entsprechend geschönt sind Nachrufe auf Politiker meist gestaltet. Das klingt „pietätvoll“, die Wahrheit bleibt dabei aber auf der Strecke. Jimmy Carters Leben, das waren hundert Jahre Widersprüchlichkeit. Die Verdienste, die Carter häufig zugesprochen werden, gehen überwiegend auf den Lebensabschnitt nach Beendigung seiner Amtszeit zurück. Das wirft die Frage auf, ob er nicht bestrebt war, irgendetwas zu kompensieren und wiedergutzumachen. Die Präsidentschaft Jimmy Carters nämlich war eine Aneinanderreihung von folgenschweren Fehlern. Chris Hedges wirft einen nicht durch falsche Rücksichtnahme getrüben Blick zurück.

Nach seiner Amtszeit hatte Jimmy Carter in seinem Buch

„Palestine: Peace Not Apartheid“ (Palästina – Frieden, nicht Apartheid) den Mut, „die verabscheuungswürdige Unterdrückung und Verfolgung“ und „strikte Trennung“ der Palästinenser im Westjordanland und in Gaza anzuprangern

(https://www.cartercenter.org/news/editorials_speeches/latimes_palestine_081206.html). Er widmete sich der Beobachtung von

Wahlen (<https://venezuelanalysis.com/news/7272/>) – darunter auch seine umstrittene Verteidigung

(<https://www.youtube.com/watch?v=VPKPw4t6Sic&t=2676s>) der Wahl von Hugo Chavez in Venezuela – und war weltweiter

Fürsprecher (<https://www.hrw.org/news/2024/12/29/jimmy-carters-human-rights-legacy>) für die Menschenrechte. Er kritisierte

(<https://theintercept.com/2015/07/30/jimmy-carter-u-s-oligarchy-unlimited-political-bribery/>) den US-amerikanischen

politischen Prozess scharf als eine „Oligarchie“, in der „unbegrenzte

politische Bestechung“ zu einer „vollständigen Zersetzung unseres politischen Systems zugunsten von Großspendern“ führe.

Carters Jahre als Ex-Präsident sollten jedoch nicht über seinen beharrlichen Dienst für das Imperium, seine Vorliebe für das Schüren verheerender Stellvertreterkriege, seinen Verrat an den Palästinensern, sein Eintreten für eine harte neoliberale Politik und seine Unterwürfigkeit gegenüber dem Großkapital während seiner Amtszeit hinwegtäuschen.

Carter spielte durch die Deregulierung wichtiger Industriezweige wie Fluggesellschaften, Banken, LKW-Verkehr, Telekommunikation, Erdgas und Eisenbahnen bei der **Demontage** (<https://www.forbes.com/sites/waynecrews/2024/09/30/the-surprising-deregulation-legacy-of-jimmy-carter-and-why-it-still-matters/>) der New-Deal-Gesetzgebung eine **wesentliche** (<https://www.forbes.com/sites/briandomitrovic/2023/03/03/jimmy-carter-deregulator-extraordinaire/>) Rolle. Er berief Paul Volcker an die Federal Reserve, der im Zuge der Inflationsbekämpfung die Zinssätze in die Höhe trieb und die USA in die tiefste Rezession seit der „Great Depression“ **führte** (<https://jacobin.com/2019/12/paul-adolph-volcker-obituary-federal-reserve-chair>) und den Beginn harter Sparmaßnahmen einläutete. Carter ist der Pate der als **Neoliberalismus** (<https://jacobin.com/2024/12/jimmy-carter-obituary-neoliberalism-foreign-policy>) bekannten Plünderung – einer Plünderung, die sein demokratischer Amtskollege Bill Clinton noch verstärken würde.

Carter geriet unter den fatalen Einfluss seines Svengali-ähnlichen nationalen Sicherheitsberaters Zbigniew Brzezinski, eines Exilpolen, der die Entspannungspolitik Nixons und Kissingers mit der Sowjetunion ablehnte. Brzezinskis Lebensaufgabe, die ihn dazu brachte, die Welt in Schwarz und Weiß zu sehen, bestand darin, die Sowjetunion und mit ihr jede Regierung oder Bewegung zu

bekämpfen und zu zerstören, die er für vom Kommunismus beeinflusst oder für mit ihm sympathisierend hielt.

Unter Brzezinkis Einfluss zog sich Carter aus dem Vertrag über die Gespräche zur Begrenzung strategischer Waffen (SALT II) mit der **Sowjetunion zurück**

(<https://www.politico.com/story/2018/01/01/carter-withdraws-salt-ii-agreement-jan-2-1980-319819>), der die Stationierung von

Atomwaffen einschränken sollte. Er erhöhte die Militärausgaben.

Während der indonesischen **Invasion und Besetzung Ost-Timors**

(<https://etan.org/timor/uspolicy.htm>) – von vielen als Völkermord

bezeichnet – unterstützte er die indonesische Regierung der Neuen

Ordnung mit Militärhilfe. Gemeinsam mit dem Apartheidsstaat

Südafrika unterstützte er die mörderische konterrevolutionäre

Gruppe „National Union for the Total Independence of Angola

(UNITA)“, die von Jonas Savimbi angeführt wurde. Auch für den

brutalen Diktator Zaires, Mobutu Sese Seko, leistete er Hilfe. Er

unterstützte

(<https://www.pbs.org/frontlineworld/stories/cambodia/tl04.html>

) die Roten Khmer.

Er wies die CIA an, Oppositionsgruppen und politische Parteien zu

unterstützen, um die sandinistische Regierung in Nicaragua zu

stürzen, nachdem sie 1979 an die Macht gekommen war. Dies führte

unter Reagan zur Bildung der Contras und zu einem blutigen und

unnützen, von den USA unterstützten Aufstand. Er ließ der Diktatur

in El Salvador Militärhilfe zukommen und ignorierte dabei einen

Appell ([https://www.usccb.org/resources/letter-president-](https://www.usccb.org/resources/letter-president-carter-aid-military-el-salvador-february-17-1980)

[carter-aid-military-el-salvador-february-17-1980](https://www.usccb.org/resources/letter-president-carter-aid-military-el-salvador-february-17-1980)) des Erzbischofs

Oscar Romero – der später ermordet wurde –, Waffenlieferungen

aus den USA zu stoppen.

Er vergiftete die US-Beziehungen zum Iran, indem er das repressive

Regime von Schah Mohammad Reza Pahlevi bis zuletzt unterstützte

und dem abgesetzten Schah erlaubte, sich in New York medizinisch

behandeln zu lassen – was die Besetzung der US-Botschaft und eine 444-tägige **Geiselkrise** (<https://www.abc.net.au/news/2024-12-30/jimmy-carter-iran-hostage-crisis-us-presidents-legacy/100220132>) auslöste.

Carters Aggressivität – er fror iranische Vermögenswerte ein, stoppte die Einfuhr iranischen Öls und wies 183 iranische Diplomaten aus den USA aus – spielte Ayatollah Khomeinis Dämonisierung der USA und der Forderung nach einer islamischen Herrschaft in die Hände. Er zerstörte die Glaubwürdigkeit der säkularen Opposition im Iran.

Dem philippinischen Präsidenten Ferdinand Marcos ließ er Milliarden an Militärhilfe zukommen, obwohl dieser unter Kriegsrecht regierte. Nach der sowjetischen Intervention von 1979 bewaffnete er die Mudschaheddin in Afghanistan – eine Entscheidung, die die USA 3 Milliarden US-Dollar und 1,5 Millionen Afghanen das Leben kostete und zur Gründung der Taliban und der Al-Qaida führte. Die **Auswirkungen** (<https://www.amazon.co.uk/Management-Savagery-Americas-National-Security/dp/1788732294>) allein dieser Politik Carters sind katastrophal. Als das südkoreanische Militär 1980 die Stadt Gwangju belagerte, in der Demonstranten eine Miliz gebildet hatten, unterstützte er das Militär, was zu einem Massaker an 2.000 Menschen führte.

Und schließlich verriet er die Palästinenser, als er 1979 ein separates Friedensabkommen zwischen dem ägyptischen Präsidenten Anwar Sadat und dem israelischen Premierminister Menachem Begin – das Camp-David-Abkommen – aushandelte. Das Abkommen schloss die Palästinensische Befreiungsorganisation von den Gesprächen aus. Israel hat nie – wie Carter versprochen – versucht, die Palästinafrage unter Beteiligung Jordaniens und Ägyptens zu lösen. Es erlaubte keine Selbstverwaltung des Westjordanlands und von Gaza innerhalb von 5 Jahren. Es beendete keine israelischen

Siedlungen – eine Weigerung, über die Carter später behaupten ließ, Begin habe ihn belogen. Nachdem das Abkommen jedoch keinen Durchsetzungsmechanismus enthielt und Carter nicht bereit war, der Israel-Lobby zu trotzen und Sanktionen gegen Israel zu verhängen, fanden sich die Palästinenser wieder einmal machtlos und verlassen.

Zugutehalten kann man Carter, dass er die Bürgerrechtsaktivistin Patricia Derian zu seiner stellvertretenden Staatssekretärin für Menschenrechte und humanitäre Angelegenheiten ernannte, was zur **Blockierung** (<https://yris.yira.org/acheson-prize/the-carter-administration-argentina-and-human-rights-1977-1981/>) von Krediten sowie zur Reduzierung der Militärhilfe für die Militärjunta in Argentinien während des **schmutzigen Krieges** (<https://www.britannica.com/event/Dirty-War>) führte – Einschränkungen, die die Reagan-Regierung wieder **aufhob** (<https://www.upi.com/Archives/1983/12/08/Arms-sales-restriction-against-Argentina-lifted/1817439707600/>). Derians Einsatz für die Menschenrechte war echt.

Sie **unterstützte** (<https://www.nytimes.com/2016/05/21/us/patricia-derian-diplomat-who-made-human-rights-a-priority-dies-at-86.html>) den philippinischen Staatschef Benigno S. Aquino Jr. und den südkoreanischen Dissidenten und früheren Präsidenten Kim Dae-jung. Carter erlaubte ihr, ein paar unserer repressivsten Verbündeten zu verärgern. Seine Menschenrechtspolitik zielte jedoch vor allem darauf ab, demokratische Dissidenten und Arbeiterbewegungen in Mittel- und Osteuropa, insbesondere in Polen, zu unterstützen, um die Sowjetunion zu schwächen.

Carter war ein Anstand zu eigen, der den meisten Politikern fehlt; seine moralischen Kreuzzüge jedoch, die erst stattfanden, als er außer Amtes war, wirken wie eine Art Buße.

Seine Bilanz als Präsident ist blutig und traurig, allerdings nicht so blutig und traurig wie die der ihm nachfolgenden Präsidenten. Etwas Besseres können wir nicht über ihn sagen.

Redaktionelle Anmerkung: Dieser Text erschien zuerst unter dem Titel „[Don't Deify Jimmy Carter](https://chrishedges.substack.com/p/dont-deify-jimmy-carter)“ (<https://chrishedges.substack.com/p/dont-deify-jimmy-carter>)“ auf dem **Substack** (<https://chrishedges.substack.com>) von Chris Hedges. Er wurde von Gabriele Herb ehrenamtlich übersetzt und vom ehrenamtlichen **Manova-Korrektoratteam** (<https://www.manova.news/kontakt>) lektoriert.



Chris Hedges ist Journalist, Pulitzer-Preisträger und Autor der **New York Times**-Bestsellerliste. Er war früher Professor an der Princeton Universität, Aktivist und ordiniertes presbyterianischer Pastor. Unter seinen Büchern befinden sich Bestseller wie „Der Lohn des Aufstands: Der moralische Imperativ der Revolte“, „Das Reich der Illusion: Das Ende der Bildung und der Triumph des Spektakels“ und „Amerikanische Faschisten: Die christliche Rechte und der Krieg mit Amerika“. Sein Buch „Krieg ist eine Kraft, die uns Bedeutung verleiht“ wurde 40.000 Mal verkauft und war Finalist des Nationalen Preises des Buchkritiker-Verbandes für Sachliteratur. Er schreibt eine wöchentlich erscheinende Kolumne für das Internet-Magazin **Truthdig** und moderiert die Sendung „On Contact“ bei **RT America**.

